(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 252 Sonntag, den 25. Oktober **1896.**

Rundschau.

Zur Vermählungsfeier der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg und des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg sind der Kaiser und Prinz Heinrich Freitag Abend 6½ Uhr mittels Sonderzuges in Schwerin (Mecklenburg) eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe der Großherzog, der Erbgroßherzog, der Erbgroßherzog von Oldenburg und die dort weilenden mecklenburgischen Herzoge sowie Generallieutenant von Petersdorf erschienen. Der Kaiser, welcher beim Einlaufen des Zuges aus dem Fenster blickte, dankte huldvollst für die jubelnde Begrüßung seitens der versammelten Voksmenge. Seine Majestät, in der Uniform seines Regiments der Garde du Corps, begrüßte nach Verlassen des Waggons den Großherzog durch zweimaligen Kuß auf die Wange und begab sich nach Abschreiten der Ehrenkompagnie, nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und nach Begrüßung der anderen Fürstlichkeiten mit dem Landesherrn im geschlossenen Wagen durch die festlich beleuchteten Straßen nach dem gleichfalls illuminirten Schloß. Auf dem ganzen Wege dorthin hatten die Truppen und Kriegervereine Spalier gebildet, hinter denen sich eine äußerst zahlreiche Volksmenge angesammelt hatte, welche den Kaiser jubelnd begrüßte. Im zweiten Wagen folgten Prinz Heinrich und der Erbgroßherzog von Oldenburg. Abends fand im Schloß ein Hofkonzert statt. Die Trauungsfeier wird Sonnabend Vormittag 11 Uhr vor sich gehen. Die Abreise der Neuvermählten soll Nachmittags erfolgen. Außer den bereits genannten Fürstlichkeiten sind zur Vermählungsfeier noch in Schwerin eingetroffen der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, Prinz Alexander von Oldenburg nebst Gemahlin, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, sowie der General-Oberst Graf v. Waldersee. Der Kaiser gedenkt Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten wieder nach Berlin zurückzureisen.

Die Frage der Abschaffung der Regentschaft in Bayern, die seit dem Tode König Ludwigs II in gemessenen Zwischenräumen auftaucht und neuerdings vom bayerischen Centrum viel erörtert wurde, kam dieser Tage in einer Versammlung der nationalliberalen Partei in München zur Sprache. Der Vorsitzende Abg. Aub erklärte, zur Abschaffung der Regentschaft und Aenderung der Thronerbfolge können die nationalliberalen Abgeordneten nicht die Hand bieten, weil sie darin nach Lage der Dinge nichts anderes als einen Staatsstreich und eine Erschütterung des monarchischen Prinzips erblicken könnten. Die Versammlung stimmte den Ausführungen lebhaft bei.

Der deutsche Kolonialrath hat einen Antrag angenommen, welcher Verwendung von Kolonialbeamten, die zurücktreten, weil sie das Tropenklima nicht mehr vertragen, in heimathlichen Ressorts befürwortet. In der Vormittagssitzung am gestrigen Freitag nahm der Kolonialrath den Antrag des Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg in einer von dem Ausschusse veränderten Fassung an, welche lautet: „Der Kolonialrath ersucht die Regierung dahin wirken zu wollen, daß, wenn in einer Schule neben der eigenen Sprache fremde Sprachen gelehrt werden, die deutsche Sprache obligatorisch sei." Ferner beschloß der Kolonialrath, die Reichsregierung aufzufordern, die Landeshoheit über Neu-Guinea auf das Reich zu übernehmen. Nachmittags um fünf Uhr wurde die Tagung des Kolonialraths geschlossen.

Der Premierlieutenant von Brüsewitz soll der Mittheilung mehrerer Blätter zufolge vom Kriegsgericht wegen der Ermordung des Mechanikers Siepmann zu vier Jahren Festungshaft und Entfernung aus dem Heere verurtheilt worden sein. Die Nachricht bedarf aber dringend der Bestätigung, umsomehr, als es kaum wahrscheinlich ist, daß in so verhältnißmäßig kurzer Zeit das Urtheil sollte gefällt worden sein. Ueber das Strafmaß ist man selbstverständlich an den verschiedenen Stellen verschiedener Meinung. Vorläufig, und zwar bis eine Bestätigung über die Richtigkeit des angeblichen Urtheils eingegangen ist, wird man jedoch gut thun, sich jedes Urtheils über dasselbe zu enthalten. Wir halten die ganze Meldung überhaupt für nichts weiter als eine Sensationsente, wie sie leider Gottes nur allzuhäufig mit einem gewissen Behagen in die Welt gesetzt und natürlich auch schleunigst in die Provinz hinaustelegraphirt werden!

In einem langen „Zur Standesehre des Offizierkorps" überschriebenen Artikel verlangt die „Köln. Ztg.", angesichts der Karlsruher Vorkommnisse sorgfältig zu prüfen, ob nicht diese Standesehre des Offizierkorps unbeschadet ihrer Tradition und des sie durchdringenden Geistes durch andere Mittel gewahrt werden könne, als durch die zu schrecklichen Folgen führende Selbsthilfe mit Waffen. Der Offizier ist der Lehrer und Leiter des Volkes in der höchsten Bürgerpflicht, den König und das Vaterland zu schützen, er soll es im Frieden zu dieser Aufgabe erziehen und ihm im Kriege mit seinem Beispiel und der Einsetzung der ganzen Persönlichkeit vorangehen. Damit aber sein Beispiel in dem Augenblick, wo es die höchsten nationalen Güter gilt, den Erfolg habe, die Massen fortzureißen, ist es unbedingt erforderlich, im Volke bereits in Friedenszeiten das Vertrauen zum Bewußtsein zu bringen, daß der Offizierstand thatsächlich die Verkörperung jener Eigenschaften ist, die sein hoher Beruf erfordert. Ein hochgespannter Ehrbegriff, der den Mann gewöhnt, sein Leben für ideale Güter einzusetzen, ist die Seele des Offizierkorps. Aus diesen Gesichtspunkten hat man für das Offizierkorps eine besondere Standesehre geschaffen und ihm zur Wahrung dieser Ehre sogar im Widerspruch mit dem Gesetz die Selbsthilfe mit der tödtlichen Waffe zur Pflicht gemacht. Obwohl diese Pflicht nur in seltenen Ausnahmefällen zur Anwendung gelangt, wäre es doch zu wünschen, daß sie überhaupt nicht zur Ausführung käme. Das rheinische Blatt erwartet von der neuen Militärstrafprozeßordnung nach dieser Richtung hin Besserung.

Die Reichstags-Ersatzwahl in Templin-Ruppin hat ein gerichtliches Nachspiel gehabt. Kurz vor der Stichwahl zwischen dem jetzigen Abg. Lessing (frs.) und dem Landrath v. Arnim verbreitete auf Grund eines Telegrammes aus Zehdenick die freisinnige „Templ. Ztg." ein Extrablatt des Inhalts, daß antisemitische Vertrauensmänner des Kreises beschlossen hätten, für Lessing einzutreten. Die Templiner Polizeiverwaltung schritt hiergegen amtlich ein; sie ließ den Abg. Zimmermann vernehmen, der bekundete, daß ihm in Zehdenick Vertrauensmänner seiner, der antisemitischen, Partei überhaupt nicht bekannt seien, und daß der gemeldete Beschluß seines Wissens nicht gefaßt sei. Die Polizeibehörde gab hierauf die Sache an den Staatsanwalt weiter, der Anklage wegen groben Unfugs gegen den Redakteur Bethke erhob. Das Amtsgericht leitete das Verfahren auch ein, und der Abg. Zimmermann hat seine Aussage bei der kommissarischen Vernehmung eidlich aufrecht erhalten. Freitag stand in Templin vor dem Schöffengericht Termin an. Bethke behauptete, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Er wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Der Deutsche Gewerbekammertag, welcher in Weimar versammelt war, hat trotz des entschiedenen Widerspruchs, namentlich aus Süddeutschland, dem preußischen Handwerkerorganisationsentwurf grundsätzlich zugestimmt. Die Verhandlung des zweiten Sitzungstages bezog sich auf Einzelheiten von geringerem Interesse; im Allgemeinen entsprachen die Beschlüsse der grundsätzlichen Billigung des Entwurfs, die am ersten Berathungstage ausgesprochen wurde. Wie die „Nat. Ztg." hervorhebt, sind die „Gewerbekammern", deren Vertretung sich in Weimar geäußert hat, nur in einzelnen Theilen des Reichsgebiets vorhanden, so in den Hansastädten dem Königreich Sachsen 2c., und sie vertreten auch dort nur die Auffassung eines Theiles der Kleingewerbetreibenden. Das genannte Blatt meint auch, daß in Weimar mehr angestellte Beamte der Gewerbekammern als wirkliche Handwerker das Wort geführt hätten. — Handwerkerversammlungen in Konstanz und Baden-Baden sprachen sich gegen Zwangsinnungen aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober.

Freitag Vormittag hörte der Kaiser nach einem Spazierritt mit der Kaiserin Marinevorträge. Nachmittags sind der Kaiser und Prinz Heinrich zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Schwerin eingetroffen. Im Goldenen Saale des großherzoglichen Schlosses fand um 9 Uhr Hofkonzert statt; ihm folgt am heutigen Sonnabend die feierliche Trauung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg.

Der Geburtstagstisch der Kaiserin war auch in diesem Jahre wieder mit den schönsten Blumen, welche die Jahreszeit bietet, geschmückt. Die Mitte zierte der Geburtstagskuchen mit 38 Lichtern. Unter der Fülle von Geschenken bemerkte man eine Wiedergabe des neuen Bildes des Kaisers, ferner ein großes Oelgemälde, eine italienische Landschaft darstellend, dann Kassetten mit Briefpapier in jeder Form, Bonbonieren mit den feinsten Chokoladen, prächtige Fächer und eine Serie von neuesten Winterhüten. An das aus Anlaß der Geburtstagsfeier stattgehabte Diner schloß sich eine musikalische Abendunterhaltung im Muschelsaal.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nicht nur den Umständen nach, sondern überhaupt ein sehr gutes. So äußerte sich dieser Tage Prof. Schweninger gegenüber dem Medizinalrath Dr. Jakobs in Wiesbaden, den er zugleich autorisirte, diese Nachricht bekannt zu geben.

Entgegen dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.", die allerdings nur behauptet hatte, daß über die Rückkehr Wißmanns nach Afrika an den zuständigen Stellen bisher nichts bekannt, gegeben worden sei, theilt der „Hbg. Corr." aus gut unterrichteten Kolonialkreisen mit, daß der Geh. Legations-Rath Hellwig vortragender Rath in der Kolonialabtheilung, für den Gouverneurposten in Ostafrika in Aussicht genommen sei, Herr v. Wißmann also nicht nach Afrika zurückkehren werde.

Dem Bundesrathe sind bereits mehrere Spezialetats für 1897|98 zur Beschlußfassung zugegangen. Die Berathungen über den Etat sollen im Bundesrathe so gefördert werden, daß dem Reichstage der gesammte Etat bei seinem Wiederzusammentritt am 10. November cr. vorgelegt werden kann.

Im Reichsschatzamte soll die Zahl der ständigen Hilfsarbeiter von zwei auf drei erhöht werden. Der neue dritte Hilfsarbeiter würde namentlich die Geschäfte der Zoll- und Steuersachen zu führen haben. Der Etat für 1897/98 wird die dazu nöthigen Forderungen bereits enthalten.

Der Ueberschuß im preußischen Staatshaushaltsetat, der unlängst auf 25 Millionen angegeben worden war, beträgt nach einer neuerlichen Mittheilung in der That 50 Millionen. Nach dem Stande der Finanzen im Reiche wie in Preußen ist denn auch von der Einbringung neuer Steuervorlagen in der bevorstehenden Session keine Rede.

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Soeben schiebt der Kommerzienrath Hans in das Zimmer und giebt der Dame des Hauses einen heimlichen Wink.

„Renate," spricht die Mutter, „willst Du nicht sehen, was Dir geschenkt ist?"

Langsam wendet sich das Mädchen um.

„Meine Damen —" stammelt Hans verlegen.

Da schwindet von Renate alle Scheu und Zurückhaltung. — Ein jubelnder Aufschrei — sie streckt dem Geliebten die offenen Arme entgegen.

„Renate!"

Sie ruhen sich in den Armen, lachend und schluchzend im Uebermaaße des Glückes. Der so plötzliche und für ihn unfaßliche Auftritt erschreckte Robert dermaßen, daß er zunächst Alles fallen ließ, was er in den Händen hielt.

Im kleinen Nebenzimmer stehen sich der Kommerzienrath und Frau Anna gegenüber.

„Erklären Sie mir um Gotteswillen — was ist geschehen?" bittet die zitternde Frau.

Mit raschen Worten ist es gethan. Ueber das Geschick Weihold's kann sie beruhigt sein, ihr eigenes geht von heute an wieder in ruhiger Bahn.

„Wir sind nicht als Feinde geschieden. Er bat mich, Ihnen seine letzten Grüße zu überbringen. In der neuen Welt geht er einer neuen Zukunft entgegen. Die Hoffnung, doch noch einmal Raum in Ihrem Herzen zu finden, wenn auch erst in Jahren, begleitet ihn, wird ihn festhalten an der Ehrbarkeit."

Frau Anna drückt ihm voll Dank die Hände, er sieht, wie sich Thränen in ihre Augen stehlen.

Drinnen im Salon erschallt lauter Jubel, Robert hatte seine beste Laune wiedergefunden.

Der Rath und Frau Anna wechseln einen stummen Blick. In dem Seinen liegt die Bitte: „Lassen Sie uns zu den Kindern gehen und mit ihnen glücklich sein!"

Arm in Arm traten sie zu den Kindern.

„Nun, Renate — was sagst Du zu dem Geschenk des Herrn Rathes.

„Ach, ich bin glücklich über alle Maaßen!"

„Hurrah!" schreit Robert plötzlich. „Renate küßt Herrn von Heimen!"

„Vater," spricht Hans in der einzigen Minute, die er sich von der Geliebten entfernt, „sage mir doch, was war dies eigentlich für ein greuliches Hinderniß, welches unserer Vereinigung bis zuletzt im Wege stand?"

Der Rath lacht dazu eigenthümlich.

„Es hat heute keinerlei Bedeutung mehr. Vielleicht erzähle ich Dir die Geschichte später einmal."

In gehobenster Stimmung verschwand diese Christnacht. Nur die älteren Personen waren ernster, als die Uebrigen.

Winkelmann war durch wenige Worte von Seiten seiner Herrin über das Vorgefallene verständigt.

Ein einziges Mal hatte der Rath Ursache zu fragen: „Warum blicken Sie so schmerzlich, Frau Anna? Was ist es, das Sie noch bewegt?"

„Ich denke an meinen Gatten," hatte sie ihm leise erwidert, „der in der Nacht seine Familie, sein Alles fliehen muß." Er beugte sich näher herüber.

„Bewahren Sie ihm immer ein solches Gedenken. Dann, wenn die Zeit einmal kommt, findet auch er noch den Frieden."

Ueber Sternberg ruht die Winternacht, in den Tannen rauscht es, als flüsterten die Waldgeister von einem Geheimniß. Aber sie lachen dabei, es wird nicht schlimm. Der Schneefall hat aufgehört und seltsam genug, der Nebel schwindet, der Himmel wird klar. Auf dem weiten Grunde stehen die schimmernden Lichter und verherrlichen die Christnacht.

Der Mond bricht aus einer Wolke und wirft sein magisches Licht über die in tiefem Frieden ruhende Gegend.

Am anderen Morgen erfährt Robert, daß der Onkel plötzlich verreiste, so eilig, daß er nicht einmal Abschied nehmen konnte.

„Wie schade," meint Robert. „Nun, vielleicht besucht er uns später einmal."

Mit leichtem Lächeln, aber stumm, nickte Frau Anna.

14.

Mit dem ersten Dampfer, welcher auslief, um von Hamburg aus die neue Welt zu erreichen, verließ Friedrich Weihold sein Vaterland, das ihm wenig Glück, doch dafür um so tieferes Leid bescheerte.

In Hamburg erhob er mit gewissem Erröthen das von Herrn v. Heimen angewiesene Geld. Er schämte sich dieses Sündengoldes. Und dennoch nahm er es an, sollte es ihm doch den Weg zu einer neuen Zukunft öffnen.

Ganz fern schimmerte ein kleiner Stern der Hoffnung dem Schwergeprüften.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in Schleiden-Malmedy Montjoie wurde Oberpfarrer Pauli (Ctr.) mit 117 von 230 abgegebenen Stimmen gewählt.

Es bestätigt sich, daß die Vorarbeiten zu einer Landgemeinde- und Städteordnung soweit gediehen sind, daß deren Vorlegung an den Landtag zu Beginn der kommenden Session möglich sein wird.

Dem Oldenburger Landtage wird ein Lehrerbesoldungsgesetz vorgelegt werden, das als Mindestgehalt für Hauptlehrer 1000 Mk., für Nebenlehrer 650 Mk. festsetzt bei 6 Alterszulagen, die von 5 zu 5 Jahren um 100 Mk. steigen. Die Mehrausgabe beträgt 70000 Mk.

Sowohl die pommersche wie die posener Provinzialsynde hat sich mit Anträgen beschäftigt, welche die Verhütung des Duells anstreben. Auf der Synode in Stettin wurde ein dahin gehender Antrag mit 98 gegen 21 Stimmen angenommen; auch die posener Synode nahm mit großer Majorität bezügliche Anträge an.

Der internationale Verein der Gasthofbesitzer, welcher eben in Wiesbaden getagt, hat folgende Resolution angenommen: Die Versammlung hält die Einführung von Innungseinrichtungen irgendwelcher Form für das Gasthofsgewerbe für ungeeignet, für die nothwendige Entwickelung für störend, und beauftragt den Vorstand, dahin zu wirken, daß die gesetzliche Einführung von Innungseinrichtungen in das Gasthofsgewerbe verhindert werde.

Ausland.

Italien. Der König, die Königin und der König von Neapel, umgeben von ihren Civil- und Militärstaaten, empfingen Freitag Nachmittag im Thronsaale des Quirinal in feierlicher Weise nach einander die Glückwünsche der Minister und der Bureaux der Kammer und des Senats, welche von zahlreichen Senatoren und Deputirten begleitet waren. In seiner Antwort auf die Adresse des Senats sagte der König, die Beweise von Zuneigung, welche aus allen Theilen des Landes zu ihm gelangten, bestätigten, daß das Land das Gefühl habe, daß sein (des Königs) Haus eins sei mit dem italienischen Volke. Die beiden Dynastien, welche sich vereinigten, hätten, wie es in der Adresse heiße, gemeinsam Tapferkeit, Vaterlandsliebe und die edlen Bestrebungen zur Befreiung ihrer Völker von der Knechtschaft. „Der Gedanke an ein großes, starkes und glückliches Vaterland ist mein ständiges Ziel, ihm habe ich mein Leben geweiht, und das Band, welches morgen geknüpft wird, giebt mir die Sicherheit, daß meine Nachfolger sich demselben Ziele weihen werden.“ Die Rede wurde namentlich gegen Ende mit großem Beifalle aufgenommen. Auf die Adresse der Deputation der Deputirtenkammer erwiderte der König: Die Freuden meiner Familie werden noch erhöht durch die innige Uebereinstimmung mit der nationalen Vertretung, eine Uebereinstimmung, die immer neue Nahrung aus unseren freiheitlichen Institutionen schöpft. Die Begrüßung durch die erwählte Kammer ist mir besonders angenehm, weil sie der aufrichtige Ausdruck der Verbindung der Dynastie mit dem Volke ist, auf welcher die Sicherheit und die Unabhängigkeit des Vaterlands beruhen. Ich habe gewünscht, daß die freimüthige Begeisterung, die in diesen für mein Haus festlichen Tagen überall überschäumt, eingeschränkt werde, weil wir in der Arbeit und einer würdigen Sammlung die Kraft schöpfen müssen zur Vermehrung unserer Größe und unseres Wohlstandes. Diese Erbschaft der Größe und der Unabhängigkeit des Vaterlandes, die mir von meinem Vater überkommen ist, wird in der Tradition meiner Familie fortgepflanzt und mein Sohn wird sich ihr nicht entziehen. Die Wahl seiner Gemahlin, welche einem Geschlechte tapferer Vertheidiger nationaler Unabhängigkeit angehört, liefert einen Beweis für seinen Charakter. Mein Haus und das Haus Montenegro bedeuten die Befreiung und die Unabhängigkeit. Diese Liebe zum Vaterlande veredelt die Opfer, stärkt die Charaktere und kräftigt das Vertrauen besonders in schwierigen Zeiten, welche großen Völkern niemals mangeln.“

Frankreich. Aus Marseille wird vom Freitag, 23. Oktober, gemeldet: Gestern versuchten mehrere Individuen, die aus dem Auslande gekommen waren, sich einer in einem hiesigen Depot lagernden Menge Dynamit, die sich auf 20 Kilogramm belief, zu bemächtigen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach neueren Ermittelungen fehlen von diesen 20 Kilogramm 3 Kilogramm, von deren Verbleib man nichts weiß. Gleichzeitig mit dem Fehlen des Dynamits wurde auch das Verschwinden der verdächtigen Personen festgestellt, von denen einige die italienische Grenze überschritten haben sollen.

Holland. Freitag Vormittag 11 Uhr legte die Königin Wilhelmine ihr Glaubensbekenntniß als Mitglied der reformirten niederländischen Kirche ab und wurde von dem Hofprediger van der Flier in Gegenwart der Königin-Regentin, des Superintendenten van de Poll und zweier Kirchenältesten geprüft. Sonnabend findet die Konfirmation der Königin statt.

England. Ein chinesischer Arzt Sung-Yat-Sen, der an einem Komplott zum Sturz der chinesischen Dynastie betheiligt war, wurde nach seiner Ankunft in London in die chinesische Gesandtschaft gelockt, wo er gefangen gehalten wird. Der Fall erregt großes Aufsehen. Lord Salisbury hat ein Schreiben an den Londoner chinesischen Gesandten Kung-ta-Jên gerichtet, in welchem er die sofortige Freilassung des chinesischen Doktors der Medicin Sun-Yat-Sen forderte. Dasselbe war in sehr entschiedenem Tone gehalten. Vom Auswärtigen Amt wurde ein Polizeiagent nach der Gesandtschaft geschickt, um Sun-Yat-Sen abzuholen. Daraufhin wurde dieser um 5 Uhr Nachmittag freigelassen. Der chinesische Gesandte hat die Freilassung, wie verlautet, unter Vorbehalt der Rechtsfrage bewilligt. In amtlichen Kreisen wird die Einsperrung Sun-Yat-Sens als ein Mißbrauch der der Gesandtschaft zustehenden Privilegien erachtet, den man nicht zulassen könne.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus Westpreußen**, 23. Oktober. Eine Moorbrücke ist bekanntlich kürzlich unweit Baumgarth bei Christburg entdeckt worden. Der über 1000 Meter lange, aus Eichenholz hergestellte Verkehrsweg wird gegenwärtig von Kreisbaumeister Lukas in Stuhm vermessen und gezeichnet, worauf vom Badeinspektor Bruckmann auf Westerplatte ein naturgetreues Modell angefertigt werden wird. B., der schon viele werthvolle Modelle angefertigt hat, hat auch ein kunstvolles Modell des im Vorjahre bei Baumgarth gefundenen Wikingerbootes hergestellt. — Herr Oberpräsident von Goßler hat sich heute Vormittag von Danzig nach Baumgarth bei Christburg begeben, um dort die prähistorischen Funde, die Moorbrücke etc. in Augenschein zu nehmen.

— **Schwetz**, 23. Oktober. In der Verkaufsangelegenheit von Topollno soll, dem Vernehmen nach, der Kaufgelder-Belegungstermin am 29. d. M. aufgehoben worden sein; es dürfte sonach, wie auch schon verschiedene polnische Blätter berichtet haben, eines Formfehlers wegen der Verkauf für null und nichtig erklärt werden.

— **Rosenberg**, 23. Oktober. Auf eine von Seiten des hiesigen Magistrats unterm 14. v. M. an das Kriegsministerium gerichtete Petition um Vermehrung der hiesigen Garnison durch Herverlegung noch einer Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5 oder eines Infanterie-Bataillons ist jetzt der Bescheid eingegangen, daß die Verlegung einer Kürassier-Schwadron aus der bisherigen Garnison nicht beabsichtigt wird, und die Ueberweisung eines Infanterie-Bataillons nicht in Aussicht gestellt werden kann.

— **Argenau**, 22. Oktober. Gestern Mittag traf in Wygoda eine Gerichtskommission ein, bestehend aus den Herren Oberstaatsanwalt Bartsch-Bromberg, Kreisphysikus Dr. Schellin-Inowrazlaw, dem Kreisphysikus aus Thorn und einem Gerichtsschreiber. Die vorgenommene Sektion ergab, als Bestätigung des bereits gehegten Verdachts, die unzweifelhafte Thatsache, daß die unglückliche Frau Ziemkiewicz erst ermordet und dann in den Tümpel geworfen worden ist, damit dadurch der Anschein erweckt werde, sie habe durch Selbstmord geendet oder sei aus Versehen in den tiefen Tümpel gerathen und darin ertrunken. Als des Mordes dringend verdächtig ist ein gewisser Borazki aus Wygoda sofort in Haft genommen und in das Gerichtsgefängniß nach Inowrazlaw eingeliefert worden. Es soll dies derselbe übel beleumundete Mann sein, der während seines früheren Aufenthalts in Rußland und auch hier schon mehrfach bestraft ist und schon vor Auffindung der Leiche im Dorfe allgemein als der Mörder genannt wurde. Es sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß der Mörder Mitwisser und Spießgesellen gehabt hatte. — Während die Gerichtskommission noch in voller Thätigkeit war, wollte es der Zufall, daß plötzlich ein wenige hundert Schritt entferntes Gehöft in Flammen aufging. Alles eilte an Ort und Stelle. Leider befand sich in dem Hause eingeschlossen ein Kind, das, obwohl es noch lebend herausgetragen wurde, doch so entsetzliche Brandwunden erlitten hat, daß es schwerlich den nächsten Tag überleben dürfte. Die Kommission beschäftigte sich sofort mit dem neuen Falle. Die Eltern hatten das Kind eingeschlossen und sich dann zur Feldarbeit begeben.

— **Königsberg**, 23. Oktober. Die Direktion der Börsenhalle hat auf Antrag von mehr als 50 ordentlichen Mitgliedern beschlossen, zum 4. November eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen behufs Wahl einer Kommission zur Berathung von Statutenänderungen.

Lokales.

Thorn, 24. Oktober 1896.

+ [Personalien.] Dem Kriminalschutzmann Julius Schultz zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

* [Personalien bei der Steuer.] Es sind versetzt worden: Der Oberkontroll-Assistent Wiesnewsky in Strasburg als Hauptamts-Assistent nach Dt. Krone, die Steuer-Aufseher Grüll aus Breslau und Kaluza aus Lütjenburg als Hauptamts-Assistenten nach Strasburg und Culmsee, der Grenz-Aufseher Klautke aus Danzig als Zoll-Einnehmer 1. Kl. nach Leibitsch, der Steuer-Aufseher Geier aus Schöneck in gleicher Eigenschaft nach Garnsee, die Grenz-Aufseher Gronau aus Neufähr, Nispel aus Danzig und Ossa aus Ellerbruch als Steuer-Aufseher nach Czerwinsk, Schwetz und Nichtsfelde, die Grenz-Aufseher Grawert aus Gorzno und Weichenthal in Bartnicka in gleicher Eigenschaft nach Neu Zielun und Gorzno. — Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen worden der Vizefeldwebel Wahl aus Thorn nach Bachormühle und der ehemalige Sergeant Schulz aus Neufahrwasser nach Bartnicka.

= [Eine allgemeine Bürgerversammlung] zur Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen soll am Donnerstag nächster Woche, den 29. d. M., stattfinden.

* [Auf das Gura-Konzert,] welches morgen (Sonntag) im Artushof stattfindet, sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Ferdinand Pfohl schreibt in den „Hamb. Nachr.“ vom 14. Oktbr. d. J. über Gura: „Eugen Gura, der große Troubadour des sinkenden Jahrhunderts, entfaltete wieder die ganze Größe seiner Künstlerschaft vor der ungeheuren Fülle seiner Freunde und Verehrer, die gekommen waren, um den edlen Meistersinger zu hören. In beneidenswerther Frische des Leibes und der Seele, ein Jüngling in dem Feuer seiner Empfindung und ein Meister, reif und weise in seiner Kunst, so bot er sich dar, gleich einer hochragenden Säule stand er vor uns, dem Genius eines Schubert, eines Löwe errichtet. Was in der künstlerischen Erscheinung Gura's immer von Neuem wieder bezaubert und mit intensiver Wirkung sich dem Empfinden mittheilt, das ist sein außerordentliches Gestaltungsvermögen, die malerische Kraft seines Vortrags. — Als Schubertsänger zählt Gura zu den Besten, das weiß die Welt. Und als Interpret Löwe's, als Balladensänger, steht er unübertroffen, unerreicht da. Es ist der dramatische Künstler in ihm, der in den Balladen Löwe's die so reich an Handlung, an Menschen sind, Triumpfe feiert. Erstaunlich bleibt es immerhin, welche ungeheure Suggestion der Vortrag Gura's auf den Hörer ausströmt: man glaubt die Gestalten, von denen Löwe singt, leibhaftig vor Augen zu haben; es lebt eine Anschaulichkeit, eine packende Kraft in dem Gesang Gura's, die ein steinernes Herz bewegen, eine tote Phantasie begeistern muß.“

= [Die Urania-Vorträge] im Artushofe finden bereits am Montag und Dienstag statt. Da diese lehrreichen Vortragsabende sich überall des größten Beifalls erfreuen, wird ihnen gewiß auch hier ein großes Interesse entgegengebracht werden. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß Eintrittskarten zu ermäßigten Vorzugspreisen für beide Abende nur bis Montag Nachmittag ausgegeben werden.

V [Schützenhaus-Theater.] Die gestrige Vorstellung, die leider nur sehr schwach besucht war — gegeben wurde das Schönthan'sche Lustspiel „Der Schwabenstreich“ —, legte wieder ein recht gutes Zeugniß für das Streben unserer Theatergesellschaft ab. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich wieder der Gast, Herr Waldemar, der in der Rolle des jungen Gutsbesitzers Conrad von Schwarzburg wieder eine vortreffliche Leistung bot. Aber auch die übrigen Darsteller waren sämmtlich sehr auf dem Posten; es seien nur noch die Herren Straß, Schütz, Franzky und Fiedler und die Damen Pauli und Olsen lobend erwähnt. — Eine der lustigsten Gesangspossen wird morgen (Sonntag) auf der Bühne des Schützenhaus-Theaters erscheinen: „Tanzteufel“, Große Posse in 4 Acten von Ed. Jacobson und W. Manustädt, Musik von Steffens. Voll der komischsten Situationen und reich an lustigen Couplets, Liedern und Quodlibets, ist es ein Stück, so recht darnach angethan, das Publikum den ganzen Abend in der heitersten Laune zu erhalten. Am Sonntag wird die Direktion sich also sicher wieder eines vollen Hauses erfreuen können. Zu wünschen wäre nur, daß unserem Theaterunternehmen auch bei den Wochentagsvorstellungen mehr Interesse entgegengebracht würde. — Die Proben zu der großen Neuheit „König Heinrich“, Tragödie von Wildenbruch, haben, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, bereits begonnen und dürfte dies bedeutende Werk wohl schon im Laufe der nächsten Woche zur Darstellung gelangen.

* [Der Handwerker-Verein] hielt am Donnerstag, wie bereits kurz berichtet, im kleinen Saale des Schützenhauses seine erste Versammlung nach den Sommerferien ab. Den Vortrag hielt Herr Oberingenieur Zechlin über Amerika. Herr Z., der zur Zeit der Chicagoer Weltausstellung in Amerika gelebt hat, bemerkte, daß das amerikanische Leben ein ganz anderes in der Wirklichkeit sei, als wir es aus den Beschreibungen kennen. So ist das Familienleben lange nicht so gemüthlich als das deutsche. Erholung findet der Amerikaner nur in seiner Zeitung, die er Abends liest, den Tag über hastet er nur nach Gewinn, der Dollar ist sein Gott. Die Arbeit nach Gewinn beginnt schon bei den Kindern mit 8 bis 10 Jahren. Die Eisenbahnen sind dort komfortabler, eleganter eingerichtet und viel billiger zu bereichen als bei uns, und dennoch ziehen die Unternehmer — staatliche Bahnen giebt es nicht — Millionen aus dem Geschäft. Auch den Wohnungsbauten gedachte Herr Z. und erläuterte seine Ausführungen durch Zeichnungen und Skizzen. Wer nach Amerika hinüberzieht, muß den Willen ung Muth haben zu arbeiten, sei es was es sei. Empfehlungen und Zeugnisse haben gar keinen Werth. Was bist Du, was kannst Du — fragt der Amerikaner, stellt den Ankömmling an eine Maschine und überzeugt sich, ob die Arbeit gut ist. Kündigung giebt es nicht, Untaugliche werden sofort entlassen. Deswegen möge sich jeder Europamüde hüten hinüberzugehen, wenn er nicht den festen Willen und Muth hat, dieselben jede Arbeit auszuführen, die ihm übertragen wird; das hier Erlernte nützt ihm drüben oft nicht. — Dem Vortragenden wurde nach Schluß allseitiger Beifall für seinen spannenden, leicht verständlichen Vortrag zu Theil. Der Vorsitzende sprach Herrn Z. noch einen besondern Dank aus.

+ [Der Kriegerverein] hielt gestern Abend 8 Uhr im Nicolaischen Saale seine Generalversammlung ab. In Vertretung des stellvertretenden Vorsitzenden eröffnete der Schriftführer Kam. Timreck, Gymnasiallehrer und Lt. d. Res., dieselbe mit einer Ansprache, welche auf den am 22. cr. stattgehabten Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin hinwies und in einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten und das Königl. Haus ausklang. — Der Stärkerapport betrug am 1. October cr. 9 Ehrenmitglieder und 379 Beitrag zahlende Mitglieder, von denen 10 der Sterbekasse nicht angehören. — Nach Erledigung mehrerer innerer Vereinsangelegenheiten theilte der Vorsitzende mit, daß die diesjährige Schlußübung der Sanitäts-Kolonne des Vereins am Sonntag den 25. cr., Nachmittags 3 Uhr bei günstigem Wetter im Nikolaischen Garten, bei schlechtem im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade stattfindet, und forderte die Nichtmitglieder der Kolonne auf, der Uebung mit beizuwohnen. — Darauf berichtete Kam. Richter I über das am 7. Oktober in Berlin stattgehabte Leichenbegängniß des dahingeschiedenen allverehrten Bundespräsidenten, Generals v. Renthe-Fink. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verblichenen durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende sprach dem Kam. Richter den Dank der Versammlung für seinen Bericht aus. — Die nächste Generalversammlung findet am 14. November statt. In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurde Herr Maercker, Hauptmann a. D. und Ehrenmitglied des Kriegervereins Pr. Stargard, in den Verein als Mitglied aufgenommen.

* [Provinzial-Synode.] Heute begannen im Landeshause zu Danzig die Tagungen der diesjährigen Provinzial-Synode. Bereits gestern Abend fanden dortselbst mehrere Vorbesprechungen und Berathungen für die heutige Tagesordnung statt. Die heutige Sitzung war nur eine kurze formelle; nach der Erstattung von Berichten folgten die Vorstandswahlen.

* [Kirchenkollekte.] Die Kirchengemeinde Jagolitz in der Diözese Dt. Krone entbehrt noch einer Kirche. Die Gottesdienste müssen daher in einem völlig unzureichenden Klassenzimmer der Schule abgehalten werden. Die Gesammtkosten des Baues eines einfachen Bethauses sind auf 10500 Mk. veranschlagt worden, wozu noch ca. 6100 Mk. fehlen. Zur Unterstützung der bedürftigen Gemeinde ist eine einmalige Provinzial-Kirchenkollekte an einem kollektenfreien Sonntage angeordnet worden.

+ [Offene Pfarrstelle.] Die Pfarrstelle in der St. Georgen-Kirchengemeinde zu Thorn ist zu besetzen. Das Einkommen beträgt etwa 3000 Mk. neben Wohnung.

∠ [Die Ladestelle Lissomitz] zwischen Mocker und Ostaszewo wird am 1. November, worauf nochmals hingewiesen sei, auch für den Personen-, Gepäck- und Stückgüterverkehr eröffnet.

÷ [Gegen den Wagenmangel.] Bei dem ganz hervorragenden Werth, den die Staatsbahnverwaltung im Interesse der Industrie und der Landwirthschaft auf eine rechtzeitige Wagengestellung zu legen hat, hat der preußische Eisenbahnminister Anlaß genommen, den Bahndirektionen erneut zur Pflicht zu machen, stets auch durch vermehrte örtliche Revisionen darüber zu wachen, daß alle zur Beschleunigung des Wagenumlaufs dienenden Mittel angewendet werden. Insbesondere ist streng darauf zu halten, daß eine vorzeitige Deckung des Bedarfs einzelner Stationen unterbleibt.

— [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädtischen Markt wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz ausgeführt.

— [Die Vereidigung der Rekruten] der 70. Infanterie-Brigade, der 2. Fußartillerie-Brigade und des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 fand heute Vormittag, nachdem derselben eine kirchliche Vorbereitung der Rekruten katholischer Konfession in der St. Jakobskirche und der Rekruten evangelischer Konfession in der neustädtischen, bezw. altstädtischen evangelischen Kirche vorangegangen war, innerhalb der Regimenter bezw. des Pionier-Bataillons in den verschiedenen Exerzierhäusern bezw. auf den Exerzierplätzen statt. Sämmtliche Fahnen wurden zu diesem Zwecke entfaltet von einer Kompagnie vom Gouvernement mit Musik abgeholt und nach der Vereidigung wieder dorthin zurückgebracht.

+ [Strafkammer.] Wegen schweren Diebstahls, begangen auf dem Bahnhof zu Schönsee, wurde der des Diebstahls geständige Maurergeselle Gottlieb Iffländer aus Osterode zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls mit einem Monat Gefängniß bestraft wurde die unverehelichte Minna Schmidtling aus Podgorz. — Der Pferdehändler Hermann Ascher aus Culm soll den Besitzer Anton Czaikowski zu Lindenberg veranlaßt haben, einen Wechsel über 135 Mark auf den Besitzer Radzinski zu ziehen und nach Annahme durch diesen den Wechsel von ihm den p. Ascher zu indossiren, während er ihm vorredete, er solle seinen Namen auf den Wechsel nur als „Zeuge“ schreiben; diesen Wechsel gab sodann Ascher an den Kaufmann Benjamin weiter, welcher ihn gegen Czaikowski einklagte. Gegen Ascher lautete das Urtheil auf Freisprechung. — Wegen Beleidigung und Nöthigung des Besitzers August Franck aus Roßgarten wurde der Besitzer August Schütz ebendaher zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Bretterdiebstahls wurde der Arbeiter Albert Czarnetzki aus Gremboczyn zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Des Hausfriedensbruches für schuldig befunden wurde der Arbeiter Richard Lenke aus Rogalin und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, der ihm zur Last gelegten Sachbeschädigung dagegen freigesprochen. — Schließlich wurde der Holzmesser Otto Wende von hier wegen Zollkontravation zu 100 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

△ [Innungsquartal.] Gestern Abend hielt auf der Innungsherberge die Maler-Innung das Oktoberquartal ab. Es wurden zwei Lehrlinge eingeschrieben und die Innungsbeiträge vom Kassierer eingezogen. Alsdann fanden noch Besprechungen über interne Angelegenheiten statt.

69 [Verhaftet] wurde das bereis wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstmädchen Magdalena Pasczynski. Die P. war früher kürzere Zeit bei Herrn Kaufmann Fränkel am Altst. Markt in Diensten. Die hierbei gewonnene Kenntniß der örtlichen Verhältnisse benutzte sie am 14. d. Mts., um in das Schlafzimmer der im Geschäft thätigen jungen Leute einzudringen, woselbst sie verschiedene Pelerinen von den Mänteln der jungen Leute stahl. Bei ihrer Durchsuchung wurden bei ihr auch verschiedene Wäschegegenstände, Handtücher, Nachtjacken u. s. w., die sämmtlich mit S. gezeichnet sind, vorgefunden, ebenso auch ein schweres silbernes Armband. Die P. giebt an, sie habe alle diese Gegenstände „geschenkt“ erhalten, so z. B. das Armband von der Tochter eines hiesigen höheren Offiziers.

§§ [Polizeibericht vom 24. Oktober.] Verhaftet Fünf Personen.

♁ [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,28 Meter über Null. Angelangt sind die Dampfer „Robert“ mit 7 beladenen Gabarren für Warschau aus Danzig [die Ladung besteht in Thonerde, Soda und Kolonialgütern] und der Dampfer „Anna“ mit Ladung verschiedener Güter für Thorn und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Gesegelt sind 6 unbeladene Kähne nach Wloclawek, wo es Getreide zu verladen giebt, da dort gute Fracht gezahlt wird. Für Zucker wurden anfänglich 17 Pfennig, später 20 Pf. pro Ctr. Fracht nach Neufahrwasser gezahlt, heute wollen die Schiffer dafür nicht mehr laden, und ziehen es vor, unbeladen nach Polen zu segeln, wo die Fracht eine lohnendere ist. Abgeschwommen sind 4 mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser.

---

r Mocker, 24. Oktober. Ein in unserem Orte allgemein beliebter und geachteter Mann, der Buchhalter Herr Karl Tornow, ist heute früh nach kurzem Krankenlager plötzlich gestorben. Herr Tornow, der seit ungefähr 30 Jahren im Komtor der hiesigen Maschinenfabrik von Born u. Schütze thätig war, betheiligte sich mit lebhaftem Eifer an Allem, was unseren Ort betraf; namentlich verliert auch unser Schützenverein in ihm ein sehr thätiges Mitglied.

≈ Podgorz, 23. Oktober. Der Arbeiter Carl Noetzel von hier, welcher im Betriebe des Unternehmers Baruch-Thorn bei den Einebnungsarbeiten hierselbst als Kuppler an dem Arbeitszuge beschäftigt war, verunglückte gestern Nachmittag. Es wurde ihm ein Bein bis unterhalb des Knies von dem Zuge abgefahren. Der Verunglückte, welcher erst 23 Jahre alt ist, wurde sofort in das städtische Krankenhaus nach Thorn geschafft. — Die Krankenkassenbeiträge für das verflossene Quartal (Juli-September) werden von den Arbeitgebern durch den Polizeibeamten Gehde von hier eingezogen. Die Gesammtsumme der von den Arbeitgebern aufzubringenden Beiträge beträgt 280,85 Mk.

Eingesandt.

Zum Schlachthausbau in Mocker.

Wie wir erfahren haben, will man auf Mocker hauptsächlich deshalb ein Schlachthaus bauen, weil man das Geld, welches die Mockerschen Fleischer fürs Schlachten im Thorner städtischen Schlachthause oder fürs Untersuchen resp. Stempeln des Fleisches zahlen, der Mockerschen Kommunalkasse zukommen lassen will. Auch soll durch den Schlachthauszwang verhindert werden, daß krankes Vieh geschlachtet werde. (Die Fleischer auf Mocker schlachten auch noch zu Hause.) — Beides sind ja anscheinend schöne Gründe. Was bedeutet denn aber die kleine Summe Schlachtgeld, das die Stadt bekommt, gegen die großen Summen, die die Mockerschen Fleischer als Markterlös aus Thorn nach Mocker mitnehmen? — Wenn Thorn mit gleichem Maaße messen wollte? — Was den zweiten Grund anbetrifft, so weiß man, daß auch Schlachthäuser nicht ganz vor ungesundem Fleisch schützen, wenn gewissenlose Fleischer verdorbenes Fleisch zu Hause verarbeiten wollen, dagegen kann nur die polizeiliche Bestrafung helfen. — Daß Städte, die ja eng geschlossene Wohnstätten bilden, außerhalb Schlachthäuser bauen, ist ein nothwendiges Uebel. Ein Schlachthaus auf Mocker, einem Dorfe, und dazu noch fast in unmittelbarer Nähe des Thorner Schlachthauses bauen zu wollen, ist unseres Erachtens ein verfehlter Gedanke. Das haben auch einige Mitglieder der Gemeinde-Vertretung wohl eingesehen und deshalb gegen den Bau gestimmt und zwar, wie man hört, die Herren Walter, Pyttlik und Dreier, dies umsomehr als qu. Schlachthaus lediglich nur aus geliehenem Gelde gebaut werden soll. Freilich wurde beschlossen, um die Rentabilität zu erhöhen, daß nicht nur die Fleischer, sondern auch alle Ortsangehörige an den Schlachthauszwang gebunden seien, auch wenn sie für eigenen Bedarf schlachten lassen. Demnach böte das Schlachthaus den Mockerschen Fleischern keine bedeutende Vergünstigung; für viele Ortsangehörige würde der Schlachtzwang im Schlachthause eine Härte, weil verbunden mit Kosten und Zeitverlust, und für die Gemeinde das Schlachthaus eine drückende Schuldenlast für lange Jahre sein. — Ob in sanitärer Beziehung der Militärfiskus die Ableitung aus dem Schlachthaus in die Bache gestattet. möchten wir bezweifeln; die Bache mündet in den Grützmühlenteich, in welchem sich die Militär- und auch die neue kostspielige Roedersche Bade-Anstalt befindet.
m.

Vermischtes.

Hofprediger Frommel, der sich in Plön aufhält, um die kaiserlichen Prinzen zur Konfirmation vorzubereiten, ist ernstlich an einem Nierenleiden erkrankt. Es ist ein operativer Eingriff nothwendig geworden.

Unschuldig verurtheilt. Das Schwurgericht zu Amiens (Frankreich) sprach unter stürmischem Beifall des Publikums die Schankwirthin Druaux, welche im Jahre 1887 von dem Schwurgericht zu Rouen wegen Giftmordes an ihrem Gatten und ihren Kindern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, frei. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß die angeblich Ermordeten durch Einathmung von Kohlenoxydgas gestorben sind. Der Gerichtshof proklamirte feierlich die Unschuld der Wittwe Druaux, verfügte den öffentlichen Anschlag des Urtheilsspruchs und erkannte ihr eine Entschädigung von 40 000 Francs zu.

Ein sauberer Feuerwehrmann! Aus Flensburg wird vom Freitag, 23. Oktober, gemeldet: Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Sellhorn aus Husum wegen vorsätzlicher Brandstiftung in 11 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Sellhorn hatte als Mitglied der Feuerwehr, um sich durch Erscheinen als Erster auf der Brandstätte die hierfür angesetzte Prämie zu verdienen, die Brandstiftungen verübt. (!!!) Im Ganzen wurden dadurch 16 Wohnhäuser eingeäschert.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 23. Oktober. Die Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, geborene Prinzessin Josefine von Belgien, ist heute Nachmittag von einer Prinzessin entbunden worden.

Darmstadt, 23. Oktober. Die Kaiserin Alexandra empfing vor der Ausfahrt nach dem Koberstädter Forsthause von der die Herrschaften gegen 6 Uhr zurückkehrten, die Gemahlin des russischen Gesandten in München, Gräfin Chreptowitsch-Butenjew. Abends besuchte das Kaiserpaar mit den übrigen Fürstlichkeiten das Hoftheater, woselbst Grillparzers „Ahnfrau" zur Aufführung gelangte.

Paris, 23. Oktober. Das Befinden des schwer erkrankten ehemaligen Senatspräsidenten Challemel-Lacour ist sehr besorgnißerregend.

Rom, 23 Oktober. Der Prinz von Neapel empfing heute in besonderer Audienz den deutschen Botschafter v. Bülow, welcher das Hochzeitsgeschenk des deutschen Kaisers, aus zwei großen, in der Berliner Porzellan-Manufaktur hergestellten Vasen bestehend, überreichte.

Haag, 24. Oktober. Der deutsche Kaiser läßt der Königin am Sonntag anläßlich ihrer Konfirmation durch den Generaladjutanten Hahnke ein Geschenk überreichen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Oktober um 6 Uhr Morgens über Null: 0,30 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter Regen. - Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 25. Oktober: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach bedeckt, Regen, sehr windig. Sturmwarnung.
Für Montag, den 26. Oktober: Ziemlich milde, veränderlich, Strichregen. Stark windig.
Für Dienstag, den 27. Oktober: Kühl, wolkig, vielfach bedeckt mit Regen. Frische Winde. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 24. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: regn.
Weizen: in Folge auswärtiger flauer Berichte niedriger. 130 pfd. bunt 150 Mk. 132 pfd. 152 Mk. 134|35 pfd. hell 154|55 Mk. — Roggen: niedriger 125 pfd. 112 Mk. 127|28 pfd. 113|14 Mk. — Gerste: unverändert helle milde Qualität 140|42 Mk. gute Brauw. 125/35 Mk. gute Futterw. 106|7 Mk. — Erbsen: Kocherbsen 130|35 Mk. Futterw. 113|16 Mk. — Hafer: helle Qualität 115|20 Mk. geringerer 110|12 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	24. 10.	23. 10.		24. 10.	23. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	217,45	217,30	Weizen: Oktober	168,75	168,—
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,20	Dezember	169,75	168,75
Preuß. 3 pr. Consols	98,40	98,30	loco in N.-York	83 3/5	89c
Preuß. 3½ pr. Consols	103,50	103,50	Roggen: loco.	131,—	130,—
Preuß. 4 pr. Consols	103,80	103,75	Oktober	130 50	129,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,—	97,90	November	130,75	129,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,40	Dezember	131 50	131,—
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	66,80	Hafer: Oktober	133,50	133,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	65,75	Dezember	132 —	131,75
Westpr. 3% Pfndbr.	94,50	94,—	Rüböl: Oktober	56 80	56,60
Disc. Comm Antheile	205,—	205,75	Dezember	56,80	56,50
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,95	Spiritus 50er: loco.	57 50	57,50
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,80	37,80
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er Oktober	42,—	42,—
			70er Dezember	42,—	42,—

Wechsel-Discont 5%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Oktober 1896 ist an demselben Tage eingetragen worden:

a) **In unser Firmenregister** bei der unter Nr. 889 eingetragenen Firma **G. Soppart** in **Thorn.**

Die Firma ist durch Erbgang auf:
Curt Walter Fritz, **Carl Ernst Otto**, **Georg Wilh. Friedrich** } **Soppart**
in Thorn übergegangen, und wird als offene Handelsgesellschaft

„G. Soppart"

von den Erben fortgeführt; vergleiche Nr. 195 des Gesellschaftsregisters.

b) **In unser Gesellschaftsregister** unter Nr. 195, die offene Handelsgesellschaft **G. Soppart** in Thorn und als deren Gesellschafter:
Curt Walter Fritz, **Carl Ernst Otto**, **Georg Wilh. Friedrich** } **Soppart**
in Thorn, welche sämmtlich von der Vertretungsbefugniß ausgeschlossen sind

c) **In unser Prokurenregister** unter Nr. 145, die Ermächtigung für den Maurermeister **Hermann Soppart** in Thorn die vorbenannte offene Handelsgesellschaft **G. Soppart** per procura zu zeichnen. (4563)

Thorn, den 23. Oktober 1896.
Königliches Amtsgericht

Holzverkaufs - Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, d. 28. Oktober, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Ferraris** Gasthaus zu Podgorz
1. aus der Totalität des Schutzbezirks **Lugau:**
217 Rm. Kloben, 23 Rm. Knüppel 2. Cl. und ca. 2500 Rm. Reiser 3. Cl. (trockene Haufen Schießplatz)
2. Aus der Totalität des Schutzbezirks **Ruhheide** (Jag. 144):
22 Rm. Kloben, 3 Rm. Knüppel 2. Cl. und 52 Rm. Reiser 3. Cl.
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet. (4542)

Schirpitz, den 23. Oktober 1896.
Der Oberförster.

Versteigerung.

Dienstag, den 27. October cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
48 Kochtöpfe, 1 Schreibpult
zwangsweise, ferner
1 Petroleum-Meß-Apparat, sowie 1 größeren Posten Geschirr, als: flache und tiefe Teller, Tassen, Sahnentöpfe, Kaffeekannen, Schüsseln, Vasen, Pfannen u. s. w.
freiwillig versteigern. (4562)

Thorn, den 24. Oktober 1896.
Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Linoleum u. Cocusstoffe

praktischer warmer Fussbodenbelag
in verschiedenen Breiten
und hervorragend geschmackvollen Mustern
bekannt gediegene Qualität
zu sehr billigen Preisen.

D. Braunstein,
Breitestrasse 14.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Nacht 1 Uhr nach kurzen schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel der Buchhalter

Carl Tornow

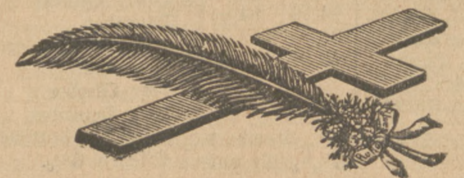
im Alter von 59 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die

trauernden Hinterbliebenen.

M o c k e r, den 24. October 1896

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schwagerstr. 48 aus, statt. 4560



N a c h r u f.

In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober starb nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren unser erster Buchhalter

Carl Tornow.

Fast 30 Jahre hat derselbe bei uns gewissenhaft und pflichtgetreu seine Stellung versehen, so dass sein Hinscheiden von uns tief betrauert wird, mit dem Gefühl eines ehrenden Andenkens. 4560

Friede seiner Asche.

M o c k e r, den 24. Oktober 1896.

Born & Schütze.

Nachruf.

Im rüstigen Alter von 59 Jahren entriss der Tod nach kurzer Krankheit den Buchhalter

Carl Tornow.

Sein rechtschaffener und biederer Charakter hat sich die Liebe der Beamten und Arbeiter seit einer fast 30jährigen Thätigkeit in der Maschinenfabrik von **Born & Schütze** in hohem Maasse erworben und geht eine ehrentreue Erinnerung in unserer aller Herzen weit über die Gruft des Geschiedenen hinaus. 4560

M o c k e r, den 24. Oktober 1896

Die Beamten und Arbeiter der
Maschinenfabrik Born & Schütze.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen am 24. d. Mts. unsern langjährigen Vorsitzenden, den Buchhalter

Carl Tornow

aus Mocker durch einen plötzlichen Tod von uns zu nehmen. Wir verlieren in ihm einen stets treuen und biederen Kameraden, der es verstanden hat, sich in stets aufopfernder, selbstloser Weise die Achtung seiner Mitkameraden zu erwerben.

Möge er dort Oben finden die himmlische Ruhe, auf welche er hoffte.

Sein Andenken wird uns stets erhalten bleiben.

M o c k e r, den 24. Oktober 1896.

Der Schützenverein Mocker.

Krieger-Verein. Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Tornow** tritt der Verein **Dienstag, den 27. Oktober cr.,** Nachm. 2½ Uhr am Brombergerthor an.

Schützenzug mit Patronen. (4564)

Der Vorstand.

Ein kleines, möbl Zimmer billig zu vermiethen Strobandstr16, part. r.

Flüssige Kohlensäure, chemisch rein pro Füllung v. reichlich 8 Kilo

M. 5,25

frei Haus oder **Bahnhof Thorn** in besten Stahlflaschen. Flaschen stets sofort nach Entleerung franko zurückerbeten, drei Monate miethefrei, dann 2 Pfg. per Tag u. Flasche.

W. Böttcher, Spediteur, Thorn.

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu haben. **Gerechtestr. 2, I. l.**

Heute

Sonntag, den 25. Oktober,
8 Uhr Abends,
Artushof.

Lieder- u. Balladen-Abend
von

EUGEN GURA

PROGRAMM.

1. a) Edward (Herder) op. 1, b) Harald (Uhland) op. 45 — **Carl Loewe.**
2. a) Rhapsodie G-moll . . . — **Joh. Brahms.**
   b) Passacaglia . . . . . . — **Fr. Händel.**
3. a) Wanderers Nachtlied, (Goethe) op. 4 (Der du von dem Himmel bist), b) Greisengesang (Rückert) op. 60 . . . ., c) Im Freien (J. G. Seidl) op. 80 . . . ., d) Der Einsame (Lappe) op. 41 . . . . — **Franz Schubert**
4. a) Waldesgespräch (Eichendorff) op. 39 . . ., b) Sonntags am Rhein (R. Rheinick) op. 36 . — **Rob. Schumann.**
5. a) Nocturne E-dur . . . . — **Fr. Chopin.**
   b) Appassionato . . . . . . — **Ed. Behm.**
6. a) Die verfallene Mühle (J. W. Vogel) op. 109, b) Urgrossvaters Gesellschaft (J. W. Vogel) op. 56, c) Prinz Eugen (Freiligrath) op. 92 . . . . . ., d) Archibald Douglas (Th. Fontane) op. 128 . . . . — **Carl Loewe.**

Karten à 3,00, 1,50 und 1 M.
Sonntag bis 2 Uhr bei Walter Lambeck, von 7 Uhr an der Abendkasse.

Montag,
8 Uhr Abends
Artushof.

Erster Vortrag der Urania-Berlin.

Antlitz der Erde.

Nummerirter Platz 1,50 Mk., unnummerirter Platz 1,00 Mk.
für beide Abende: 2,50 „ beide Abende: 1,50 „
Stehplatz 0,75 Mk. — Schüler 0,50 Mk.
Die **ermässigten Preise** für **beide Abende nur bis Montag 5 Uhr Nachmittags.**

(4547) Walter Lambeck's Buchhandlung.

Allgemeine Bürgerversammlung

am

Donnerstag, den 29. Oktober Abends 8 Uhr.

im kleinen Schützenhaussaale.

Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

G. Plehwe. — R. Uebrick. — Arthur Leetz. — R. Schultz. — L. Labes. — J. Skalski. — P. Trautmann. — H. Fucks. — H. Wartmann. — O. Arndt. — K. Frank.

Ausverkauf!

Wegen Abbruch meines Hauses
müssen die noch in
größter Auswahl befindlichen Waarenbestände
meines Lagers schnellstens geräumt sein
und empfehle ich daher folgende Gegenstände wie vor, zu billigen,
aber festen Preisen:

Schwarz, coul. und melirte Strickwolle sonst 2,00 jetzt Pfd. **1,75**
„ „ „ gute Qu. „ 2.50 „ „ **1,95**

Schwarz, coul. und melirte
Eiderwolle
prima Qualität sonst 3,00 jetzt Pfd. **2,40 Mk.**

Schwarz, extra prima Eiderwolle Pfd.	Mk. 3,00
Schwarz und coul. Herculeswolle Pfd.	„ 3,00
Beste Qualität Rockwolle in allen Farben Pfd. nur	„ 2,85
Beste Qualität Zephirwolle in allen Farben, Lage nur	„ 0,08
Schickhardt's Doppelgarn (diamantschwarz) Pfd. nur	„ 2,65
Max Hauschild Estremadura (diamantschwarz) Pfd. nur	„ 2,40
Eine Parthie Winter-Tricot-Handschuh Paar . .	„ 0,25
Eine Parthie Ia Doppel-Tricot-Handschuh Paar Mk. 0,35 u.	0,40
Ganz lange Promenaden- u. Ball-Handschuh Paar von Mk.	0,40 an.
Normal-Hemden und Hosen Syst. Prof. Jäger von	„ 0,90 an.
Herren- und Damen-Regenschirme in guter Qualität von	„ 1,75 an.
Tricot-Taillen, beste Qualität von	„ 2,00 an.
Leinen Stehkragen, 4fach, per Dtzd. von	„ 2,40 an.

Corsettes in allen Qualitäten und Façons sehr billig.

Ferner sämmtliche Wollwaaren
wie: **gestrickte Herren- und Damen-Westen, gestrickte Damen-Röcke, Capotten, Tücher, Strümpfe** 2c.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Breitestr. 36. **D. Sternberg,** Breitestr. 36.

4544

Herrmann Thomas jun.
Schillerstrasse 4

bringt seine Niederlage sämmtlicher Fabrikate der Honigkuchenfabrik von **Herrmann Thomas** in gefl. Erinnerung und empf. gleichz **sonntäglich frisches** Gebäck in reicher Ausw., als Elb. Butterpfladen (3 St. 10 Pf.), das beliebte Kleingebäck (3 St. 10Pf.), Anhaltskuchen, Marcipan- und Mohnschnitzel, alle Sorten kleine Theekuchen etc., **sowie täglich Pfannkuchen** in bester Qualität (Dtzd. 50 Pf.) und **Frühgebäck** ins Haus. 4568

Den geehrten Damen von Thorn u. Umgegend die ergeb. Mittheilung, daß ich mich nach langjähriger praktischer Ausbildung in der

Damenschneiderei

selbstständig gemacht habe und bitte ich um gütige Aufträge, um deren prompte Ausführung ich stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll 4556

H. Michaelis, Tuchmacherstraße 12.

Möbl. Zimmer, Stube und Kabinet für 1 u. 2Hr. sof. zu v. Coppernikusst. 19, II.

Schützenhaustheater.
Sonntag, den 25. Oktober cr.:
Der Tanzteufel.
Große Operettenposse. (4551)

Montag: Kein Theater.

Turn-Verein

Morgen Sonntag, 25. October
Turnfahrt nach Argenau.
Abmarsch 2 Uhr Nachm. von der Ueberfähre.
4499 **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts."
Heute Sonntag:
Ausfahrt nach Barbarken.
Abfahrt ½3 Uhr. 4569

Thorner Liedertafel.
Sonntag, Vormittags 11 Uhr im Schützenhaus:
Photographische Aufnahme f. Lodz

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, den 25. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr,
Schlußübung, unter Leitung des Herrn **Dr. Prager.** Mit Mützen und Binden vollzählig, pünktlich erscheinen. 4555



Restaurant zur Reichskrone.
Katharinenstraße Nr. 7.
Heute Sonntag, den 25. d. M. Abends:
Freiconcert.
Gänseweißsauer etc.
in bekannter Güte. (4566)

Wiener Café.
Sonntag, den 25. Oktober cr., von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
(4554) **Das Comité.**

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
(4498) **Tews.**

Mit dem heutigen Tage habe ich im Erdgeschoß der Schillerstraßen- bezw. Breitestraßen-Ecke 28 mein

Restaurationsgeschäft

eröffnet.

Ich werde stets bemüht sein, gute **Getränke, kalte u. warme Speisen** bei mäßigen Preisen zu führen.

Indem ich mich dem hochgeehrten Publikum empfehle, mit der Bitte mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

4494 **J. Salinski.**

Waldhäuschen-Restaurant
von sofort zu verpachten.
Näheres durch (4551)
Frau Johanna Gardiewska.

Zwei Blätter, „Illustrirtes Sonntagsblatt" und Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.